

Landes-Zeitung

Halle'sche Neueste Nachrichten ♦ Handelsblatt für Mittelddeutschland

Die „Landes-Zeitung“ erscheint an jedem Wochentag nachmittags. Der monatliche Bezugspreis beträgt 3 Mark. Einzelhefte 10 Pfennige. Die Anzeigen werden nach Katalog-Preisen berechnet. Die Zeile 0,25 Centimeter. Verlagsort: Halle a. S. Druckerei: Druckerei des Verlegers. Halle a. S. Die Anzeigen werden nach Katalog-Preisen berechnet. Die Zeile 0,25 Centimeter. Verlagsort: Halle a. S. Druckerei: Druckerei des Verlegers. Halle a. S.

Die Anzeigen werden nach Katalog-Preisen berechnet. Die Zeile 0,25 Centimeter. Verlagsort: Halle a. S. Druckerei: Druckerei des Verlegers. Halle a. S.

Neues in Kürze.

Drahtmeldungen und Radiotelegramme.
Zu dem Beschluß des Reichstagesinhalts auf Serabachung der Eisenbahngesetze hören wir, daß die Ermäßigung 10 bis 15 Prozent betragen wird.

Der erweiterte Vorstand der Deutschen-Jerusalem-Fraktion wird am Sonntagabend zu einer Sitzung zusammenkommen, um zu der politischen Lage Stellung zu nehmen.

Der harrische Kultusminister verbietet den Schülern und Fortbildungsschülern jede Beteiligung an der politischen Agitation und an der Wahlbewegung.

Zwischen Schieferkommission und Mium wurde Übereinstimmung erzielt. Der Hauptbergbau verpflichtet sich zur Fortsetzung der Reparationsleistungen nach dem von der Reparationskommission aufgestellten Programm. Die Bezahlung erfolgt zu denjenigen Preisen, welche durch die Verhandlungen der Rente mit der deutschen Regierung festgelegt werden. Der Wegfall der Kohlensteuer und der Abgabe von Nebenprodukten wurde vom 2. September ab in Kraft gesetzt.

Die in dem Londoner Einkommenvergleichen Koblenger Konferenz zwischen Interalliierten und Deutschen wurde Dienstag eröffnet. Zweck der Konferenz ist die Klärung aller mit der wirtschaftlichen, politischen und militärischen Räumung in Verbindung stehenden Fragen.

Die Reparationskommission gab nach einem Meinungsentscheid dem Generalanliegen die Versicherung, daß keine Methode und keine Maßnahmen die einstimmige Billigung der Reparationskommission bedürfen.

Die französische Zoldirection in Düsseldorf hat eine Besetzung erteilt, worin die Übergabe des Bierrechts an die deutsche Zollverwaltung für den 14. Oktober vorgesehen ist.

Aus Köln meldet Reuters, daß die dortige erste Wohnungsbehörde die Anweisung erhalten hätte, keine weiteren Neubauten vorzunehmen.

Der Berliner amerikanische Volkshaus-Hauptredakteur erklärt die Freilegung des Damensplatzes werde eine neue friedliche Situation Deutschlands durch die amerikanischen Soldaten und das englische Pfand herbeiführen. Die gegenwärtige Räumung Deutschlands biete den amerikanischen Anteilnehmern bei ungenügenden Einlagen ein unbegrenztes Tätigkeitsfeld.

In der Zeit vom 1. bis einschließlich 30. September 1924 hatten die französischen Truppen Infanterie- und Artillerie-Einheiten mit 14.000 Mann in der Stadt ab.

Die Technische Hochschule ist nunmehr auch im Gebiet des besetzten Ruhrgebietes, sowie in dem besetzten Teil von West- und Ostpreußen aufgelöst worden, da die Sicherheit der Besatzungstruppen und die öffentliche Ordnung gefährdet, wie es in der Verfügung des Generalleutnants Barmann heißt.

Der internationale Mittelländeangriff in Fern wurde Montag nachmittags eingeleitet durch eine Sitzung der Zentralkommission und der Kommissare der verschiedenen Staaten, die der neu gegründeten internationalen Mittelländeanstalt angehören. Auf dem Kongreß sind 10 Staaten vertreten.

Dem „Antragsinhaber“, der sich erkundigt hat, ob die Nachricht von einer bevorstehenden Rückkehrung der französischen Besatzung in Berlin, London und Rom richtig ist, ist mitgeteilt worden, daß in amtlichen Pariser Kreisen von einer solchen Veränderung niemals die Rede gewesen sei.

Von Dienstag ab ist die Funktionation auf dem Gebiet der auswärtigen Angelegenheiten der Regierung referiert. Die Radiosender des Reichstages finden nicht mehr statt.

Nach einer Hausbesuchung aus Konstantinopel ist bei Mr. Sani ein Palmenmagazin in die Luft gesungen. 17 Personen wurden getötet und 30 verwundet.

In Georgien brach vor einigen Tagen eine gegenrevolutionäre Bewegung aus, die nach heftigen Kämpfen innerhalb 24 Stunden von der Roten Armee niedergeschlagen wurde.

Ein japanischer Sozialist ermordete in Tokio den General Gihjima. Die Tat ist ein Nachakt für die Ermordung der bekannten Sozialisten Utagi während des Erdbebens.

Was geht in Rußland vor?

Krieg gegen Polen?

Von einem ausgesprochenen Renner russischer Verhältnisse geht uns der nachfolgende Aufsatz aus. Auch wenn die darin ausgedrückten Erwartungen sich nicht bewahrheiten sollten, scheint es uns wichtig, als Gegenstück zu dem gerade jetzt im Zeichen des Realismus lebenden Westen auf die im Osten drohenden Möglichkeiten hinzuweisen. Die Schriftleitung.

Rußland steht am Vorabend großer Ereignisse. Die Lage gegenüber Polen und Rumänien hat sich soweit geändert, daß der Krieg kaum zu vermeiden ist. Die inneren Kämpfen und der unzufriedene Stand der Ansehenpolitik zwingen die Sowjetregierung zu Überlegenheiten, um sich zu halten. Aufbruch, Sünner und Seuchen in fast allen Landesteilen bringen die Sowjetregierung ins Wanken. Das Scheitern der englischen Antikerwerbungen macht die Finanzlage unbehaltbar, denn die Steuerkraft der Bevölkerung ist erschöpft. Durch die Generalmobilisation und das Kriegesrecht hofft man die Bevölkerung noch einmal in die Hand zu bekommen.

Auf dem Balkan hat sich der kommunistische Gedanke dank der schwierigen Verhältnisse und harter Propaganda hart ausgebreitet. Man hofft, daß Rußland bei einem Angriff auf Rumänien im Innern genügend Unterstützung erhält, besonders auf Grund von Verprechungen über Länderverteilung, durch die man wie in Rußland die kleinen Bauern zu gewinnen hofft.

Rumänien, das sich nun außen und innen bedroht fühlt, ist auf die Hilfe Polens angewiesen, um nicht durch die bolschewistische Armee überzogen zu werden. Polen dagegen ist dank seiner jetzigen langjährigen militärischen Ausbildung und Vorbereitungen vielleicht in der Lage, dem Druck der bolschewistischen Sorden standzuhalten.

Die ganze europäische Lage, die natürlich hierdurch in Mitleidenschaft gezogen wird, ist sehr ernst. Denn Rußland wird versuchen, alles unter die Fährte zu bringen, was es an Menschenmaterial während der 7 Jahre ausgebeutet hat. Die „Austrofit“ teilt aus Belgrad mit: „Die Besatzungsmächte sämtlicher Munitionsfabriken haben den Befehl erhalten, Tag- und Nachtschichten einzuhalten; Widerstand ist mit dem Tode bestraft.“ So lautet das Dekret des russischen Zentralrates vom 30. August.

Trotz der bisherige Oberkommandierende des Seeres und der Flotte, der bekanntlich der Führer der gemäßigten Richtung ist, ist in den Rußland verlegt und unter Aufsicht der Zensur gestellt worden. An seine Stelle ist Kravt getreten, der leinertest die Kämpfe im Süden Rußlands und in Turkestan gegen die Aufständigen unter Demkin, Kollakoff usw. mit großem fratellischen Gehalt gefolgt hat. Wieweil sich die ganze Kriegslage auf Europa erdrehen kann, ist noch nicht zu übersehen. Polen rechnet natürlich mit französischer Unterstützung und Rußland wird darauf ausgehen, in größtem Stille Brovanda für die Weltrevolution zu treiben. Es fällt dem Augenblick für gekommen, um die Brovanda durch die Tat zu unterstützen und die alte Idee des Sozialismus unter russischer Führung zu verwirklichen. Aus diesem Grunde hat es sich den Besetzungsfällen angeschlossen.

Wieweit ihm das gelinzt, wird sich bald zeigen. Sollte Polen, das von den Russen befreundet wie Gift gehaßt wird, nicht in der Lage sein, der roten Armee Stand zu halten, so

würden die Großmächte gezwungen sein, eine Intervention einzuleiten, um dem Uebel allen Uebels endlich für alle Zeiten ein Ende zu machen.

Jedenfalls ist die Lage außerordentlich ernst, und wenn nicht Rußland noch im letzten Augenblick haltmacht, steht der ganze europäische Kontinent vor den schwersten Verwundungen, die alle in der Welt der Weltstaaten, besonders Frankreich und England, betheiligenden Gegenseite zur Auslösung bringen können. v. R.

Einzelmeldungen.

Die nachstehenden Meldungen betreffen die Aufstellungen des Aufmarsches. Wir geben sie mit Vorbehalt wieder, da merkwürdiger Weise die Berliner Telegrammagenzen und Zeitungen bisher nichts über russisch-polnische Zwischenfälle melden. Andererseits ist nicht anzunehmen, daß diese außerordentlich schwerwiegenden Angaben ohne Grundungen der polnischen und litauischen Zeitungen sind.

Nach der neuesten Meldung aus Litauen fliehen die Bewohner der Grodnauer Gegend in Massen nach Norden wegen der bevorstehenden Kriegesgefahr. Auf den Chausseen sind Kontrollstellen eingerichtet worden, die die Pässe aus Sachsen der Flüchtlinge ganz genau kontrollieren. In der Gegend von Grodnaw-Wilna hört man dauernd Schützenfeuer. Die Vermutungen werden täglich nach Wilna gebracht.

Diese Meldungen werden auch von den polnischen Zeitungen bestätigt. „Golezia Porana“ schreibt, daß in den Gebieten der Wehrlosen und Wehrlosen, welche an Polen abgetreten wurden, die große Verwirrung herrscht und man erwartet die Befreiung dieser Gebiete durch Sowjettruppen. Für den Fall eines Krieges ist Rußland schließlich zum Generalinspektor der polnischen Armee ernannt worden.

Das Organ des polnischen Kriegsministeriums „Polna Szturwa“ bestätigt diese Meldung vom 30. August.

Von den polnischen Besatzungsmächtern in Moskau bringt der „Kurier“ folgende Nachricht: Der ganze Umfang ist von der polnischen bolschewistischen Section in Moskau ausgebeutet worden. An der Spitze der polnischen Section in Moskau stehen Malowski, Dombalek, Dobinski, Maluchowski usw. Die große Arbeit wird von dem Chef der Section, dem Generalmajor, geleitet. Die russischen Soldaten haben ihre Tätigkeit in jeder Weise erhöht.

Die in Berlin erscheinende russische Zeitung „Aul“ schreibt:

Die ganze Lage hat sich beiderseitig bis zur letzten Grenze eines Krieges aufgehigt und aus diesen intensiver Arbeit und Kriegsvorbereitungen getroffen.

Nach Meldung der Warschauer Zeitungen „Kurier“ und „Porana“ sind um Winst und Smolensk große russische Truppenmassen mit ihren Waffen eingetroffen. Die Führer sind Maluchowski, Tuzimski.

Die ganze polnische Presse bringt leistungsfähige Meldungen über Ansammlung gewaltiger Truppenmassen der roten Armee in der Gegend der polen-rumänischen Grenze. Besonders aktiv ist Kavallerie und schwere Artillerie vertreten.

Der Hauptfokk scheint gegen die an Polen abgetretenen weissen Gebiete um Winst und Smolensk gerichtet zu sein. Die Grenzschutztruppe von Grodnaw und Winst drückt fort.

Von Warschau verlautet, daß die Russen aus dem Lande eine autonome Sowjetrepublik machen wollen und daß diese Idee großen Beifall bei der Bevölkerung findet.

Aus Sibirien (Kanton Waiskopff und Katalpachin) werden umfangreiche Aufstände gemeldet. Führer ist General Komow.

Kriegsschadensfandale in Frankreich.

Wie in Frankreich auf Kosten Deutschlands Kriegsschadensansprüche behandelt werden, geht aus den beiden folgenden Fällen hervor, die erst jetzt die französische Öffentlichkeit beschäftigen.

Arthur Bianchi, ehemalsiger Direktor einer Handelsbank in Douai hatte bei der französischen Regierung für eine Forderung von 250.000 Franc Kriegsschadensersatz beantragt. Er erhielt zunächst einen Bescheid von 50.000 Franc. Die Unterabteilung erachtete, daß die Gebiete nie erobert hat. Das Gericht in Douai verurteilte Bianchi zu acht Monaten Gefängnis 1000 Franc Geldstrafe. Zur Widerlegung der ihm vom Staat geschuldeten Entschädigungssumme, und zu zehn Anzeigen über den Vorfall in den Zeitungen.

Das Gericht in Lille verurteilte Jean Cruchet, Fabrikdirektor, wegen betrügerischer Kriegsschadensansprüche zu drei Monaten

Gefängnis, 500 Franc Geldstrafe. Abernennung der Anträge und Zurückverweisung. Er hat an ihn geschuldeten Entschädigungsbetrag, während hatte für einen Schaden von 43.000 Francs eine Entschädigungssumme von 256.067 Francs verlangt.

In Lille befaßten sich die Gerichte gleichfalls mit einem Reparationsstandal. Nach dem Kriege hatte eine große Firma in Roubaix in der Bezirkskommission von Roubaix eine Forderung auf Schadloshaltung ihrer Verluste durch Requisitionen eingeleitet, die auf 1.300.000 Franc im Wert von 1914, gleich 10.700.000 Franc Sachwert beziffert wurden. Da die Forderung übertrieben erschien, wurde eine Unterlegung eingeleitet. Sie führte zur Aufdeckung eines arphangelegten Betruges. Die Forderung der Firma wurde auf 757.000 Franc im Wert von 1914 gleich 2.600.000 Franc Sachwert zurückgeführt.

Bestrafter Optimismus.

Rußlands Räuberzug zum verführten Kommunismus.

Dr. Janna, der bekannte Rußlandkenner, stellt uns nach einem eingehenden persönlichen Studium der Zustände in Rußland folgende Überlegungen zur Verfügung:

Sowjetrußland hat seit diesem Frühjahr keine Staatsverwaltung um ein neues Kommissariat (Ministerium) vermehrt, das Kommissariat für den Innenhandel, das nach seiner Aufstellung die klare Aufgabe hat, den Handel im Innern zu erdrosseln.

Als der „New“ (Neue ökonomische Politik) auf Lenin's einseitiges Betreiben die wüstenbesiedelten letzten Wirtschaftsbereitschaften im Jahre 1921 zu lockern begann, rief der Kommunismus auf dem letzten Lock: Die Industrie lag völlig darnieder, die Werkstätten verödeten, die Bauern vertriehen sich gleich Schreden in ihre Eigenwirtschaft, d. h. stellten ihre Erzeugung für den Markt ein, sie ließen in ihre eigenen Leistungen mehr zu liefern, vermehrte. Der Kommunismus hatte sich in der Soldatei seiner eigenen Theorien festgehalten. Es kam die Lenin'sche „Attempante“, bei der die Privatinitiative der erkrankten kommunistischen Wirtschaft wieder Sauerstoff zuführen sollte. . . .

Selbst begann das Privatunternehmertum überall die staatsocialistische Wirtschaft zu durchdringen. So war, daß diese Durchdringung von den untersten Stufen, also vom Krambandel und dem Kleingewerbe ausging, jedoch sich ziemlich rasch auf größerer Unternehmungen bemächtigte. Ganz in die oberen Rangordnungen einzudringen ließ den Privatler versagt. Einmal gebracht es nach „Ausreinigung“ des ehemaligen Bürgerturns an den nötigen Mitteln, außerdem war dieser Aufstieg dadurch verehrt, daß die Sowjetmacht die wichtigsten Gebiete ausbrüchlich und grundfähig weiter als Monopole in der Hand behielt, wie die gesamte Schatz- und Großindustrie, die Bahnen und die Schifffahrt, und vor allem den gesamten Außenhandel. Die verdrängte bolschewistische Staatswirtschaft war nur gewillt, dem Unternehmertum sojaulen zur ihren Abfall hinzumerken: Händler, die in völligen Verfall geraten waren, hilflose Fabrikanten, Besetzung der Kleinrenten, an die ihn einzelnen Arbeitsorganismen nicht heranreichen konnten.

Wie rasch die neuerwachte Energie des Privathandels gegen die erdrückende Vormacht der staatslichen Organisationen aufstie, ergibt sich aus folgenden Daten von der Moskauer Warenbörse. Es betrug (in Prozenten):

Sept. Okt. Nov. Dez. Jan. 24
der staatliche Handel 40 60 40 30 19
der Privathandel 27 39 46 48 56

Die Sowjetbehörden waren um so mehr erobert, den Privathandel für den Markt auf den Wehrücken zu sehen, als die Gewalteinheiten, die eigens für die Verteilung der Waren vor geschoben wurden, unter der staatslichen Reglementierung trotz aller Vorzuarungen ebenfalls völlig versagten. Sowohl im Gesamtumfang wie im Kleinrentenvermögen die „Gewalteinheiten“ im Jahre 1923/24 nur mit 10 Prozent über Bestelzung zu halten, während die Privatbesitzer bereits 64 Prozent der Umsätze, die Staatsbesitzer 26 Prozent bewältigten. Im Kleinrentenvermögen die erdrieken gar mit 89 Prozent, die beschuldigen Anteile nur mit 6,6 Prozent befüllt.

Ob dieser Entwidlung, die der Ohnmacht der Staatsbehörden entparrte, ergrüßte die Kommunisten allmählich die Angst. Sie witterten, nicht zu Unrecht, einen erheblichen Feind in der wiedererlebenden Schicht bürgerlicher Gewerbe. Da sie sich unfähig wußten, der größeren Beweglichkeit, Findigkeit und Unternehmungskraft der Bürger durch gleich oder bessere Leistungen beizukommen, griffen sie wieder zu den bewährten Methoden der Vernichtung der „Bourgeoisie“.

Seither hat die Lage sich wieder völlig geändert. Die blutige Thibeta — jetzt G. F. U. (staatsliche politische Verwaltung) genannt, — greift mit ihren blutigen Krallen wieder die neu ererbenden „Bourgeoisie“, deportiert sie oder tötet sie zu Tausenden ein; ungeheure Steuererhöhungen, unerhörliche Patente für jegliche freie Betriebsbetätigung, die diesen bürgerlichen Sanktionen den Garaus machen oder sie wieder auf den Weg des Scheiterns befürchten, und horrenden Mieten für die isoliertesten Gebäude räumen unaufhörlich unter dem Unternehmertum auf.

Der bekannte karraktulische Kommunist Schama wurde zum Kommissar für den Binnen-Privathandel in jeder Weise zu Leibe zu geben, insonderheit: 1. das Brivatkapital, zumal das im Großhandel tätige, aus dem Handel zu verdrängen, 2. den gesamten Handel auf reglementieren und unter einer Kontrolle zu stellen (was nichts anderes heißt, als ihn zu erdrücken), 3. die Kredite an Private auf äußerste einzuschränken, um dessen Tätigkeit zu stoppen.



